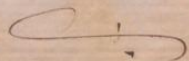


J. M. 179. 192

12

Mein lieber Juge!

Wagere, daß ich die diese Arbeit so
spät fertig, aber meine Absichten sind ich
wären dich sehr oft unterbrechen, daher
bitte ich dich, wenn diese Bestimmungen
nicht jetzt noch für dich sind.
Und ich werde dich mit Variationen
wenn, hat seinen Grund darin, daß
ich, als der Platz fertig, nur, daß
es keine eigentliche Unterbrechung
Anspruch der Folge von Variationen ist,
den ich nach dem 2. Spiel der 2^{ten}
Variation, auf welche der erste Spiel
folgen soll, beruht ich diesen mit
einem neuen Gedanken darstellt,
gerade zu verschiedenen Modifikationen
und dann schließt sich mit ihm in.
den Klappent das Thema, diese Variation
auf welche das Intermezzo, ist gleich
wichtig, diese mit Spielweise Variation



das Thema so nennen zu dürfen,
folgt. In der 4^{ten} Variation wird jedes
Theil des Themas öfter wiederholt, welche
wunderschöne Veränderungen von bald
längeren und bald kürzeren Zwischen-
sätzen unterbrochen werden. Diese
Zwischensätze werden so sein, das
Thema beyläufigen Habungsdanten
yabildet, welche sich dem als selbst,
ständig zeigen. Auf dem Bescheid
der 4^{ten} Variation folgt ein
früheres Satz, welcher zugleich
als Einleitung zur 5^{ten} Variation
dient, und zu dem wir die ersten
4 Theile des Themas den ersten
gaben haben. Der 5^{ten} Variation
von dieser ist die Form des Simul-
tans Sonate zu geben.

Die Zusammenfassung der
wunderschönen Charaktere habe ich
denwegen manchmal in Ordnung,
denn gabe, um eingebunden



hervorzuheben zu können, so findet
sich dieser Fall in der zweiten und
4^{ten} Variation.

Pfeilschiff verleihe ich mir
dieser Probe zwei Dinge zu
wünschen, erstens, deinen Beifall
und zweitens einen Vorzug.

Tut es sehr ich dich mich noch
zu bitten, daß du die mir noch
der münchener Oberseite, welche
für den zwölften dieser Monats
festgesetzt ist, noch etwas von
deinem Ländchen schickst.

Ich würde dich tausendmal und
beselzt sein

Dein ergebener
Diener
Joseph

Maximilian Gundlach der jüngere Sohn
so mich diese Bitte wenn sie Ihnen
und Danks.

Hannover 5. / 65.



[Faint, illegible handwriting on aged, yellowed paper]

